



50 Jahre schon !



Erich Waldmeier, Direktor AGRIDEA Lindau und Dominique Barjolle, Direktorin AGRIDEA Lausanne



Das landwirtschaftliche Beratungswesen mit öffentlichem Auftrag ist gerade 50 Jahre alt und die AGRIDEA mit ihm. Pioniere der Beratung hat es schon lange vorher gegeben. Doch mit den 1958 geschaffenen gesetzlichen Grundlagen konnten in den Kantonen mit Unterstützung des Bundes Beratungsdienste aufgebaut werden. Auch die Tätigkeit der beiden Beratungszentralen für die Deutschschweiz und die Romandie/Tessin wurde 1958 aufgenommen. Die enge Zusammenarbeit mit den Kantonen unter Einschluss der rund 40 Mitgliedorganisationen ist das Kernstück des Beratungssystems Schweiz. Es setzt sich erfolgreich für eine multifunktionale Landwirtschaft sowie den Verbund von Brancheninteressen und öffentlichen Interessen ein. Die AGRIDEA ist auf starke Partner angewiesen. Es sind dies zum Beispiel die Institutionen der landwirtschaftlichen Forschung, Fachstellen und Bildungsinstitution, aber auch die Verwaltung. Mit ihnen steht die AGRIDEA für Kurswesen, Publikationen und weitere Produkte in intensivem Austausch.

1976, als es in den gemieteten Büroräumen in Küsnacht, dem ersten Standort der Beratungszentrale der Deutschschweiz, zu eng wurde, zogen der damalige Direktor Hans Schweizer und sein

Team in das in der Gemeinde Lindau ZH gebaute AGRIDEA-Haus. Dank Offenheit und unternehmerischem Spielraum konnte sich die AGRIDEA Lindau als Kompetenzzentrum im Beratungswesen in der Deutschschweiz und auch international einen Namen erarbeiten. Gemeinsam sind die Beratungszentralen in Lindau und Lausanne schweizweit, über die Sprachgrenzen hinweg tätig. Die AGRIDEA ist «Schmelztiegel» für innovative Ideen unterschiedlicher Herkunft und ermöglicht neue Produkte. Die Herausforderungen für die Landwirtschaftsbetriebe und Bauernfamilien werden nicht geringer. Die AGRIDEA unterstützt auch in Zukunft alle, die mit und für die Landwirtschaft arbeiten.

AGRIDEA in Kürze

Die schweizerische Vereinigung für die Entwicklung der Landwirtschaft und des ländlichen Raums betreibt die Beratungszentralen AGRIDEA in Lindau und Lausanne mit insgesamt rund 140 Mitarbeitenden. Über 40 landwirtschaftliche oder im ländlichen Raum tätige Organisationen sowie die Kantone und das Fürstentum Liechtenstein sind Mitglieder der Vereinigung AGRIDEA. Grösster Auftraggeber ist das Bundesamt für Landwirtschaft.

Mit dem BLW-Direktor im Gespräch

Seit 1958 fördert der Bund die Beratung in der Landwirtschaft durch gesetzliche Bestimmungen und finanzielle Beiträge. An der Finanzierung der Zentralen AGRIDEA beteiligt sich der Bund seit 1994 mit einer jährlichen Pauschale (rund acht Millionen Franken) und finanziert damit zurzeit rund die Hälfte ihres gesamten Auftragsvolumens.

Welche Leistungen erbringt die AGRIDEA im Auftrag des Bundes?

Manfred Bötsch: Das öffentliche Interesse an der Tätigkeit der AGRIDEA steht in Zusammenhang damit, dass die Landwirtschaft auch noch andere Leistungen erbringt, als marktfähige Güter zu produzieren. Die Rolle der Beratung ist es, dazu beizutragen, dass die Landwirtschaft die Erwartungen der Gesellschaft aufnimmt und dass die Gesellschaft über allfällige Schwierigkeiten in der Landwirtschaft und im ländlichen Raum informiert wird. Die Beratungskräfte erbringen also eine Art Übersetzungsleistung. Sie machen die gesellschaftlichen Trends für die Landwirtschaft greifbar und erklären der Gesellschaft die Anliegen der Bauernfamilien. Die Beratung soll auch Entscheidungsgrundlagen erarbeiten und in der Weiterbildung aktiv sein. Sie soll die Bäuerinnen und Landwirte beim Lösen berufsbezogener Probleme unterstützen.

Die Entwicklung des ländlichen Raums ist dem Bund wichtig. Welche Rollen kommen der Landwirtschaft und der Beratung zu?

M. B.: Die Landwirtschaft ist eine attraktive Partnerin im Verbund «Ländlicher Raum». Sie erbringt beispielsweise Leistungen, die für den Tourismus äusserst wichtig sind. Oft wird der Beitrag der Landwirtschaft aber als selbstverständlich vorausgesetzt, und der ökonomische Wert ihrer Leistungen wird manch-



Manfred Bötsch, Direktor des Bundesamts für Landwirtschaft

mal nicht gesehen. Natürlich kann die Landwirtschaft auch negative Effekte haben, im Bereich Emissionen zum Beispiel. Aber: Auf Autos könnten wir verzichten, auf Kühe jedoch nicht! Das BLW erwartet, dass die AGRIDEA in Verbundprojekten über die Landwirtschaft hinaus tätig wird. Das bedeutet, dass sich das Beratungskader mit neuen Themen auseinandersetzen muss. Zudem ist die Dialogfähigkeit von grösster Bedeutung und muss von der Beratung gefördert werden.

Wie kann die AGRIDEA mit der breiten Trägerschaft von Kantonen und Organisationen den öffentlichen Auftrag des BLW auch in Zukunft optimal erfüllen?

M. B.: Dem Bund stehen zwei Möglichkeiten offen: er kann die Beratung fördern oder selber betreiben. Für den Bund ist nicht die juristische oder institutionelle Form der landwirtschaftlichen Beratung wichtig, sondern, dass sie effizient organisiert ist. Damit die AGRIDEA die politischen Erwartungen kennt und ihnen entsprechen kann, hat das BLW die wichtigen Rahmenbedingungen in der Leistungsvereinbarung festgehalten.

Partner für die Praxis



Pascal Corminboeuf, Staatsrat Kanton Freiburg und Präsident der Vereinigung AGRIDEA

Das Jubiläum 50 Jahre Beratung ist auch das Jubiläum einer 50-jährigen Partnerschaft zwischen landwirtschaftlichen Fachleuten und der Praxis. Das Beratungssystem hatte und hat die wichtige Aufgabe, die Bauernfamilien zu befähigen, gegenüber der Gesellschaft selbstbewusst aufzutreten.

Die Inhalte, die in Projekten der Beratung und Weiterbildung der Bauernfamilien aufgenommen werden, sind für die Landwirtschaft wesentlich und werden auch geschätzt, solange sie sich nahe genug an den existentiellen Anliegen der Landwirte mit ihren Organisationen orientieren.

